

Tom Gunning, Giovanna Fossati, Joshua Yumibe, Jonathon Rosen: *Fantasia of Color in Early Cinema*

Amsterdam: Amsterdam UP 2015 (Framing Film), 288 S., ISBN 9089646574, EUR 34,95

Auffällig an diesem großformatigen Bildband ist, dass er nicht mit dem Impressum beginnt, sondern dass die Betrachtenden sofort in die Thematik des Bandes mitgenommen werden. *Fantasia of Color in Early Cinema* zeigt die beeindruckende Vielfalt der kolorierten Filme des frühen Kinos. Auf den ersten Seiten sind Stills von *La voyage dans la lune* (1902) zu sehen. Auf diese Einstimmung in den Band folgen das von Martin Scorsese verfasste Vorwort sowie die Essays der vier Autor_innen.

Der erste Aufsatz von Tom Gunning stellt zwar die Farbe in den Mittelpunkt, jedoch nicht im Film, sondern er diskutiert die Einflüsse dieser auf die Künste, Mensch und Umwelt. Gunning bezeichnet Farbe als „a heightened sense not only of seeing but of being alive“ (S.15) und schreibt: „Color remains in some sense ungraspable, and yet also unforgettable“ (ebd.). Neben dieser poetisch anmutenden Sicht auf Farbe zielt der Beitrag vor allem darauf ab, den Leser_innen die verschiedenen

Techniken der Farbgebung näher zu bringen, reich bebildert verbunden mit einem Abriss zur Filmgeschichte des frühen Kinos. Bezug nehmend auf Thomas Edison, Georges Méliès und Sergei Eisenstein erklärt Gunning die „three basic processes of applying color [...] – coloring, tinting, and toning“ (S.16). Dabei geht er auch auf die Gründe ein, warum viele frühe Filme koloriert wurden sowie auf die Effekte der Kolorierung auf Zuschauer_innen und Produzent_innen. Außerdem reflektiert er die Tatsache, dass die Filmwissenschaft sich erst seit kurzem der frühen kolorierten Filme wieder annimmt: „Color has often been treated as a secondary quality, both aesthetically and historically“ (S.15). Er bezieht sich hierbei auf André Bazin, der herausstellte, dass die frühesten Versuche des Kinos bereits Farbe beinhalteten.

In „Techniques of the Fantastic“ beschäftigt sich Joshua Yumibe detaillierter mit Kolorierungstechniken. Er stellt heraus, dass die frühen kolorierten

Filme von 1895 bereits das ausstrahlten, was erst wieder mittels digitaler Technik möglich gemacht wurde: „in important ways they [die kolorierten Filmbilder des frühen Kinos] resonate with the digitally saturated moving images of today“ (S.29). Giovanna Fossati geht in „The Archival Life of Early Color Films“ der Frage nach, wie frühe Filme restauriert und aufbereitet werden konnten und macht den Prozess des Wiederherstellens visuell anschaulich. Jonathon Rosen bereichert im letzten Essay „Gluttonous Visual Overdose“ den Band durch eigene Zeichnungen zur Wirkung von Farbe auf das menschliche Auge. Darauf folgt eine ‚Gebrauchsanleitung‘, die Leser_innen des Bildbandes darauf vorbereitet, wie die verbliebenen circa 230 ganzseitig bebilderten Seiten des Buchs zu handhaben sind. Als Zielgruppe schlägt der „Guide to using this book“ (S.59) Filmstudent_innen vor, denen die Möglichkeit geboten werden soll, ihr Wissen über die Technik und Ästhetik des frühen Films zu erweitern und frühe Kinofilme ganz neu zu entdecken: „We also hope [...] the visually curious reader will treat the book as a sort of gallery of imaginary cinema as they linger over these fantastic images in a manner that a moving projected film cannot allow“ (ebd.). Die Autor_innen gruppieren die Bilder in fünf Kapitel, die sie „The Dream“, „The Fairytale“, „Metamorphosis“, „The Voyage“ und „Fancy“ nennen.

Im ersten Kapitel finden sich sowohl wirkliche ‚Traumbilder‘, etwa aus *Dream of a Rarebit Fiend* (1906), als auch Filmstills – oftmals viragiert – die thema-

tisch passen, etwa aus *La voyage dans la lune* oder *Schneewittchen* (1908-1913). In „The Fairytale“ finden sich größtenteils Filmbilder, die einzelne kolorierte Bildelemente beinhalten und oft Kinder oder Tiere thematisieren. Bei „Metamorphosis“ scheint der Titel am passendsten, denn die ausgesuchten Filmstills zeigen beispielsweise Verwandlungen von Raupen zu Schmetterlingen (*La chenille de Carotte* [1911] / *Le charmeur* [1908]) oder von feuerspeisenden Drachen in Vulkane (*Maudite soit la guerre* [1914] / *L'écrin du Radjah* [1906]). Für „The Voyage“ wurden zum Thema Reise etwa Standbilder aus den Filmen *La voyage dans la lune*, *Conway Castle – Panoramic View of Conway on the L. & N.W. Railway* (1898) und *Danse des Ouled-Nails* (1902) zusammengestellt. Im Kapitel „Fancy“ schließlich ist wirklich die Fantasie der Leser_innen gefragt, um eine eigene Ordnung in die Bilderfolge zu bringen. Hier findet sich das Anliegen der Autor_innen am besten wieder, einen neuen Blickwinkel auf die einzelnen Filme zu gewinnen, indem die Betrachtenden die scheinbar wahllos angeordneten Bilder für sich selbst in einen Zusammenhang bringen können und sollen.

Beeindruckend wirken die Bilder nicht nur im Zusammenhang, sondern auch für sich allein betrachtet. Die Filme werden hier zum Stillstand gebracht, und so wird es ermöglicht, Details der *mise en scène* genau wahrzunehmen. Wie durch die Verfasser_innen angeregt (vgl. S.27), verleiten die (im wahrsten Sinne des Wortes) fantastischen Bilder nicht nur zum Verweilen am Buch, sondern wecken auch die

Lust, die Filmkunstwerke selbst (mal wieder) anzuschauen.

Die Kombination aus Bild und Text macht *Fantasia of Color in Early Cinema* zu einem Buch, das sowohl als Lehrwerk für Studierende als auch als eigenständiges Kunstobjekt betrachtet werden kann. Expert_innen des frühen Kinos werden aus dem vorliegenden Band

vielleicht wenig neue Erkenntnisse ziehen, die Zusammenstellung der Bilder sowie die detailreichen Essays machen *Fantasia of Color in Early Cinema* aber zu einem kreativ zusammengestellten und ambitionierten Werk, das Freude beim Lesen und Betrachten bereitet.

Mirjam Franke (Marburg)